

Informationen zur Non-Violent Peace-Force in Sri Lanka

von Stefan Brües

Die Nonviolent Peaceforce bildet Friedensfachkräfte in aller Welt aus, um auf Einladung von Friedens- und Menschenrechtsgruppen gewaltfrei in Konflikte zu intervenieren. Konkret heißen die Aufgaben: Beobachten, internationale Präsenz, Dazwischenstellen und schützende Begleitung. Das Pilotprojekt findet in Sri Lanka statt.

Gewaltfreie Intervention in Konfliktgebieten
Derzeit hat die Nonviolent Peaceforce in Sri Lanka neben dem Verwaltungsbüro nahe Colombo vier weitere Büros, in denen Field Teams arbeiten: Jaffna, Trincomalee, Mutur und Valachchennai/Batticaloa. Insgesamt sind 26 internationale Teamer im Land. Angela Pinchero, Friedensfachkraft im östlichen Distrikt Batticaloa erzählt: "Auf der Hauptstraße von Valachchennai besitzen Muslime die Häuser und Geschäfte auf westlicher, Tamilen diejenigen auf östlicher Seite. Genau in dieser Straße haben wir unser Büro eröffnet. Das Haus war nach einem gewalttätigen Zusammenstoß zwischen Tamilen und Muslimen niedergebrannt worden."

Vertrauen aufbauen
Prinzip von NP ist, nur auf Einladung lokaler Organisationen einzugreifen. "Wir erhielten eine Einladung des Vorstandes des Bürgerkomitees für Menschenrechte, an ihrer Sitzung teilzunehmen. Der Vorsitzende befürchtete, dass sie angegriffen werden würden", erzählt Frank Mackay Anim-Appiah. Er ging mit seinen Kolleginnen hin. "Das Ergebnis unserer Präsenz war, dass in dieser Nacht kein Überfall stattfand. Seitdem besucht uns der Vorsitzende des Komitees jede Woche."

Friedensspaziergang
Wichtig für NP ist es, unterschiedslos den Kontakt zu allen Bevölkerungsgruppen zu suchen, mit den Menschen zu leben, ihren Alltag zu teilen, all das schafft Vertrauen. Eine Methode ist dabei der "Friedensspaziergang". Zwei Teamer gehen durch die Straßen, reden mit diesem oder mit jener, fangen Stimmungen ein und Gefühle, erfahren Gerüchte und gehen ihnen nach, erahnen Spannungen, um sie später - mit Hilfe der lokalen Friedens- und Versöhnungsgruppen - rechtzeitig entschärfen zu können.

Netzwerke bauen
Kati Hoetger arbeitet im NP-Büro in Trincomalee. Es liegt in dem Stadtteil, in dem die drei Volksgruppen eng zusammenwohnen und Konflikte hart aufeinanderprallen. „Wir wollten dahin, wo die Probleme sind!“ führt Hoetger als Grund für den Standort an. Vielfach kämen Menschen ins Büro, um über ihre Lage zu berichten. Täglich sind Kati Hoetger und ihre Mitstreiter auf Sitzungen von NGOs, Jugendorganisationen oder dem Verband der Fischer, um peu á peu ein Netzwerk aufzubauen, das dafür einsteht, Konflikte gewaltfrei zu bearbeiten.

Wahlbeobachtung
In enger Zusammenarbeit mit der srilankischen NGO PAFREL unterstützt NP die unabhängige Wahlbeobachtung durch nationale, aber auch internationale Wahlbeobachter. Eine freie, faire und transparente Wahl ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich unter den Parteien und Gruppen ein Klima des Dialogs entwickelt. Ohne eine Dialogbereitschaft und ein Mindestmaß an gegenseitigem Vertrauen wird eine gewaltfreie Bearbeitung vorhandener Konflikte nicht möglich sein.